

6 Gegenstandsbeschreibung und Materialgenerierung

Die Produktion von Zahlen und Statistiken zur finanziellen Situation österreichischer Haushalte ist in Österreich nicht nur der Österreichischen Nationalbank (OeNB) vorbehalten. Die größte regelmäßig stattfindende Erhebung zum Einkommen und den Lebensbedingungen in Österreich ist der *European Householdpanel – Community Statistics on Income and Living Conditions* (EU-SILC), erhoben und ausgewertet durch die *Statistik Austria*.¹ Zahlen und Statistiken zum Einkommen der Österreicher*innen werden auch von verschiedenen staatlich-öffentlichen Einrichtungen zur Verfügung gestellt, z.B. vom Hauptverband der Versicherungsträger*innen oder vom Finanzamt über die Lohnsteuerdaten, die von der *Statistik Austria* regelmäßig für den *Allgemeinen Einkommensbericht* im Auftrag des Rechnungshofes ausgewertet werden.²

Inhaltlich unterscheiden sich die Vermögensstudien der OeNB von den eben genannten durch die umfangreichere Erfassung der materiellen und finanziellen Situation der Haushalte und besonders durch die weitreichende Berücksichtigung von Finanz- und Immobilienvermögen (Fessler u.a. 2009). Diese Sonderstellung wird auch auf der Internetseite zur Erhebung formuliert:

»In Österreich gibt es bislang (vor dem HFCS) keine umfassende Erhebung auf Haushaltsebene, die Geldvermögen, Immobilienvermögen und Schulden der Haushalte gemeinsam erfasst und damit Analysen der Nettovermö-

1 Für mehr Informationen dazu siehe: https://www.statistik.at/web_de/fragebogen/private_haushalte/eu_silc/index.html (zuletzt zugegriffen Februar 2021).

2 Der Rechnungshof ist gesetzlich verpflichtet, dem Nationalrat alle zwei Jahre über das durchschnittliche Einkommen der gesamten österreichischen Bevölkerung zu berichten. Der Allgemeine Einkommensbericht 2020 findet sich hier: https://www.rechnungshof.gv.at/rh/home/home_1/home_1/Allgemeiner_Einkommensbericht_2020.pdf (zuletzt zugegriffen März 2022).

gen und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit von Haushalten ermöglicht.«³

Die stärkere Berücksichtigung dieser Vermögensarten privater Haushalte ist auch einer der Aspekte, der die Erhebung der OeNB für meine Untersuchung interessant macht. Die Erforschung, das Sammeln von Informationen und Daten und das Generieren von Zahlen und Statistiken über das materielle und finanzielle Vermögen sind in der politischen und öffentlichen Arena Österreichs ein umkämpftes Thema. Dieser Umstand war für die Erhebungen und die involvierten Akteur*innen von besonderer Bedeutung, da es sich um neuere, (noch) nicht etablierte Erhebungen handelte. Öffentliche und politische Konflikte bargen deswegen verstärkt die Gefahr, sowohl die Aussagekraft der Erhebung zu schmälern und Folgerhebungen zu erschweren als auch negative Konsequenzen auf die Anstellungen und beruflichen Möglichkeiten der beteiligten Forscher*innen zu zeitigen. Letzteres prägte auch das erste Gespräch mit einem*r der Forscher*innen⁴, das ich für die Fallstudie führte.

Meine Fallstudie umfasst zwei von der OeNB durchgeführte Erhebungen. Zum einen den bis Ende 2012 laufenden *Household Finance and Consumption Survey* (HFCS) und zum anderen die Immobilienvermögenserhebung von 2008. Letztere wurde gemeinsam mit der Geldvermögenserhebung von 2004 (Beer u.a. 2006) von den Forscher*innen als Vorläuferin des HFCS präsentiert (Fessler u.a. 2009, 117). Der HFCS war dabei nicht nur eine thematische Weiterführung, indem er nun die in den Vorläuferinnen getrennten Themen Finanz- und Immobilienvermögen in einer Erhebung abdeckte, sondern an seiner Produktion war auch ein Teil der Personen beschäftigt, die bereits an den vorangegangenen Erhebungen und besonders der Immobilienvermögenserhebung beteiligt waren. Dass die OeNB überhaupt Erhebungen zu diesen Themen durchführt, wurde von den für diese Fallstudie interviewten Forscher*innen auf zwei Aspekte zurückgeführt: einerseits auf das Interesse, den Einsatz und den Einfluss bestimmter Akteur*innen innerhalb der Nationalbank, andererseits auf ein neues und zunehmendes Interesse der *Europäischen Zentralbank* (EZB) an ländervergleichenden »Mikrodaten« zur Finanzsituation privater Haushalte. Letzteres führte dazu, dass die beiden Erhebungen im Rahmen eines europäischen Netzwerkes von Nationalbanken unter Leitung

3 Quelle: <https://www.hfcs.at/publikationen/pilotprojekte.html> (zuletzt zugegriffen März 2022).

4 Um Anonymität zu gewährleisten, wird im Text Gender nicht ausgewiesen.

der EZB durchgeführt werden konnten, was sowohl eine gewisse Einschränkung mit sich brachte, als auch neue Möglichkeiten eröffnete.

Die Entscheidung, mich in der Fallstudie nicht nur auf die laufende Erhebung zu konzentrieren, sondern auch die abgeschlossene Immobilienvermögensstudie zu berücksichtigen, fiel nach dem ersten Gespräch mit einem*r Forscher*in. In diesem kam sowohl die Erfahrung mit der Durchführung als auch mit der politischen und medialen Rezeption immer wieder zur Sprache. Die Berücksichtigung der abgeschlossenen Erhebung ermöglichte es mir, Themen zu behandeln, die für die damals noch laufende Erhebung noch keine oder zumindest keine große Rolle spielten. So interessierte mich z.B. der Beitrag von Akteur*innen der politischen und medialen Arena an der Generierung von Wissen über die Gesellschaft.

Die Materialgenerierung für die Fallstudie fiel für beide Erhebungen unterschiedlich aus. Während sich das Material zur laufenden Erhebung zum größten Teil aus Gesprächen, Arbeitsplatzbesuchen und Unterlagen, die für die Durchführung des HFCS genutzt wurden, zusammensetzte, umfasste das Material zur Immobilienvermögenserhebung hauptsächlich Dokumente und Zeitungsartikel (siehe Anhang).

Für das Identifizieren der Berichte, Zeitungsartikel und Mitschriften der Nationalratssitzungen nutzte ich die angebotenen Suchfunktionen vom APA *Originaltext-Service* (APA OTS), der APA *Online Manager Library* (Zugang bereitgestellt von der Universität Wien) und der Parlamentskorrespondenz unter Verwendung verschiedener Stichworte (z.B. Vermögen, Vermögenserhebung oder Immobilienvermögen). Ziel war es hier nicht, jeden Beitrag zu erfassen, sondern den Weg der Statistiken durch die verschiedenen Welten und Arenen zu verfolgen, den verschiedenen Übersetzungen nachzugehen und herauszufinden, wie sie gemeinsam mit den unterschiedlichen Akteur*innen Gesellschaft(en) erschaffen oder diese verhindern.

Da es hierbei keinen eindeutigen Endpunkt für die Datensammlung geben konnte, richtete ich die Generierung des empirischen Materials an dem Konzept des theoretischen Samplings (Strauss und Corbin 1990, 176ff) aus, das besagt, dass weiteres empirisches Material (z.B. weitere Interviews, Beobachtungen, Dokumente) bei laufender Analyse entlang offener Fragen oder Leerstellen generiert werden soll, wenn die Analyse unvollständig wirkt oder sich noch kein zufriedenstellendes Verständnis für den Fall eingestellt hat. Auch dafür gibt es keine klaren Kriterien, deswegen war auch das Konzept der theoretischen Sättigung von Relevanz. Es besagt, dass die Kategorienentwicklung, die im Zentrum der Grounded Theory steht, oder die Konstruktion

des empirischen Falles dann als beendet angesehen werden kann, wenn mit neuem Material keine neuen Dimensionen, Eigenschaften oder Relationen hinzukommen (Strauss und Corbin 1990, 143f). Zudem spielten auch pragmatische Überlegungen eine Rolle, denn irgendwann muss die Forschungsarbeit abgeschlossen werden. Oder nach Latour (2005, 148f): Jeder Bericht sei immer nur ein Zwischenbericht, ein Schritt und Beitrag unter vielen (noch kommenden), der aber dies nur sein könne, wenn er auch abgeschlossen und abgegeben oder veröffentlicht werde.

Für die Darstellung und Diskussion der Erhebungen greife ich Latours »Kreislaufsystem wissenschaftlicher Tatsachen« (Latour 2006, 121ff) auf und beschreibe und diskutiere das empirische Material anhand von fünf Themenbereichen. Bei der *Mobilisierung der Welt* geht es vorwiegend um die Arbeit und Arbeitsstätten der Forscher*innen. Im Fokus stehen die unterschiedlichen Praktiken, die benutzten Apparaturen und die involvierten Organisationen, die die interessierenden Aspekte der Haushalte auf die Tische bzw. in die Computer der Forscher*innen bringen. *Autonomisierung* befasst sich mit den mehr oder weniger lokal entfernten Kolleg*innen der relevanten Forschungsgemeinschaft. Dabei geht es sowohl um die Kolleg*innen der im *Household Finance and Consumption Network* (HFCN) vertretenen Nationalbanken als auch um Forscher*innen, die die generierten Daten aufgreifen und nutzen. Wie besonders in Zeitungen Zahlen und Statistiken aufgegriffen, benutzt und transformiert werden, wird in *Zahlen und Statistiken in der öffentlichen/medialen Auseinandersetzung* behandelt. Dabei folge ich dem Ansatz gegenwärtiger Wissenschaftsforschung, die vom Defizitmodell der 1970er und 1980er Jahre abgerückt ist und Öffentlichkeit nunmehr verstärkt als aktive Akteurin und Mit-Produzentin ansieht, obgleich sie auch als Produkt entsprechender Praktiken (Osborne und Rose 1999; Michael 2009; Felt und Fochler 2010) bzw. von Fakten oder Wissen verstanden wird (Irwin und Michael 2003; Fochler und Müller 2006). Ein Konflikt um die Immobilienvermögenserhebung dominiert das Kapitel zu *Allianzen und Konflikte*. Allerdings geht es auch um die Bedeutung von Alliierten, die Zahlen und Statistiken ein Publikum geben. Um die Ergebnisse der Erhebungen geht es in *Bindeglieder und Knoten*.

Noch eine Anmerkung zu den Zitaten aus den Interviews und zur Anonymisierung. Da die Gruppe der an der OeNB und darüber hinaus mit den Erhebungen beschäftigten Forscher*innen sehr überschaubar ist, besteht die Gefahr, dass durch bestimmte Angaben einzelne Personen identifizierbar werden. Deswegen anonymisiere ich eher großzügig bestimmte Informationen sowohl im Text als auch in den Interviewausschnitten (z.B. Gender oder die

besuchte Universität). Die Zeilenangaben der Interviewausschnitte und Verweise beziehen sich auf die Transkripte oder auf die Protokolle, wenn die Interviews nicht aufgenommen werden konnten.

